



Newsletter November 2014

DIE DREI SÄULEN VON AYNIMUNDO WACHSEN WEITER

EDUCACION (Erziehung und Bildung),

DISCAPACIDAD (Behindertenprogramme)

PLATAFORMA URBANA (Architekturbüro)

EDUCACION: Schulen reformieren von der Basis her

Die kontinuierliche Arbeit der beiden Förderlehrerinnen (Ofelia und César) in vier staatlichen Schulen trägt sensationelle Früchte: der Einbezug der Direktorien hat in allen Partnerschulen grosse Veränderungen ausgelöst. Die Schulleiter fühlen sich zum ersten Mal, in ihrer zum Teil langen Karriere, mit ihren Abliegen und Nöten von einem ebenbürtigen Gegenüber ernst genommen und blühen auf. Sie setzen sich mutig ein für mehr kreativen Unterricht und erleben, dass sich



damit Gewalt abbauen lässt. Die Seminare mit Aynimundo sind vom Erziehungsministerium als „Schulentwicklungsprogramme“ genehmigt worden und werden genau verfolgt. Nun ist der Funke tatsächlich übergesprungen und Aynimundo wurde vom Ministerium eingeladen um das Erfolgsprogramm „Escuela democratica“ mit 120 Dozenten zu erarbeiten.

Wer mehr von der Arbeit in den Klassen direkt mit den Kindern erfahren möchte, besuche bitte unsere Website: www.aynimundo.org unter Projekte.

In eigener Sache

Zweimal pro Jahr verfassen wir diesen Bericht in der Hoffnung Menschen zu erreichen, die Aynimundo noch nicht kennen und solche, die uns bereits seit einiger Zeit die „Treue halten“, sei es mit Interesse oder mit Spenden.

Mit jedem Mal wird dieser „Spagat“ schwieriger, denn die einzelnen Projekte entwickeln sich rasch. Und um alle Leser „abzuholen“ müssen wir manchmal auf einen Bericht zurückgreifen, damit die aktuellen Aktivitäten verstanden werden. Immer wieder fragen wir uns, wie wir wohl am besten berichten können, damit Sie ein möglichst authentisches Bild bekommen und selber entscheiden, wie Sie Aynimundo unterstützen möchten. Wir nehmen Sie diesmal mit auf einen „Besuchstag“ und erzählen einige „Entwicklungsgeschichten“.

VIEL VERGNÜGEN!

DISCAPACIDAD:

- Prävention bei Kleinkindern
- Integration von Schulkindern
- Ausbildung und Arbeit für Jugendliche

Seit diesem Jahr bekommen die aller jüngsten und die ältesten Betreuten besondere Aufmerksamkeit. Das meint, es werden laufend Kurse und Weiterbildungen für die Betreuerinnen in Krippen und Kindergärten durchgeführt, mit dem Ziel, latente Behinderungen bei Kleinkindern möglichst frühzeitig zu erfassen. Ausserdem wächst der Zulauf zur hausinternen Therapie- und Beratungsstelle laufend und mehr Familien und Kleinkinder bekommen Hilfe durch spezifische Therapien. Über das Angebot für Jugendliche mit Behinderungen berichten wir auf Seite 7.



Dieser Kleine ist in seiner Entwicklung zurückgeblieben, er kann mit 7 Monaten noch nicht alleine sitzen. Er leidet an chronischen Atemwegsinfektionen. Bisher wurde er hauptsächlich mit Antibiotika behandelt. Der Therapeut Juan Pablo erklärt der Mutter, wie wichtig es ist, dass sie ihn körperlich mobilisiert mit gezielten Übungen zur Stärkung seiner Lungen und seiner Immunabwehr.



Juan Pablo ist auch ein guter Pädagoge und versteht es die Kinder zu motivieren, sie kommen gerne zu ihm in die Therapie. Er ist der Koordinator des Therapeutenteams.



Mütter lernen die therapeutischen Übungen mit ihren Kindern und verpflichten sich diese regelmässig zuhause anzuwenden.



Sprachstörungen sind in allen Alterstufen ausserordentlich häufig. Die Nachfrage nach Logopädie ist dementsprechend gross.



Die Ergotherapeutin von Aynimundo arbeitet mit einer Lehrerin einer öffentlichen Schule zusammen. Hier bekommen Kinder mit motorischen Störungen Hilfe.

PLATAFORMA URBANA: kleine Bau- projekte für mehr Lebensqualität in Schulen

Eine kleine Schule bekommt ein „Herzstück“

Die Primarschule „José Bernardo Alcedo“ hat eine sehr engagierte Direktorin. Im letzten Newsletter berichteten wir von den geplanten Verbesserungen des Schulgeländes. Die Direktorin hatte beim zuständigen Amt einen Antrag zur Sanierung des Pausenhofs und der Toilettenanlagen gestellt. Da sie wenig Erfahrung hat, bat sie Aynimundo um Unterstützung. Gemeinsam wurde ein Plan erstellt und budgetiert. Auf dem Gelände, das als Pausenplatz diente gab es gefährliche Mauerreste mit herausragenden Armierungseisen, bröckeligem Belag und eine Toilettenanlage in erbärmlichem Zustand: die WC's waren nicht mehr sauber zu kriegen und überall rann Abwasser heraus.

Dank dem ausgearbeiteten Sanierungsplan von Aynimundo wurden die Beamten einsichtig und bewilligten die Sanierung der Toiletten und des Pausenplatzes.

Aynimundo beteiligte sich zur Hälfte auch an den Baukosten, und ermöglichte damit eine befriedigende Lösung. Das Gelände ist nun auch rollstuhlgängig, eine Toilette ebenfalls. Dies ist ein Beitrag zur Integration von Kindern mit Behinderungen.



Die Mitte des Pausenhofes bildet eine Arena, hier können sich die Kinder geschützt begegnen.

Das „Herzstück“ wird auch als Unterrichtsraum genutzt, zum Lesen oder um Mathematikspiele zu machen.



Die Schule arbeitet auch pädagogisch eng mit Aynimundo zusammen und setzte vor zwei Jahren ein erstes Zeichen zur „Demokratisierung“ indem sie einen Abstellraum zu einem Atelier („Aula de Arte“) umbaute.

Die Schule ist attraktiver geworden und die Schülerzahl stieg von 100 auf 140. In jeder Klasse gibt es min. ein Kind mit einer geistigen oder physischen Behinderung.

Aynimundo hat in den letzten Monaten in zwei weiteren ähnlichen Schulen ebenfalls Pausenplätze mit „sozialer Relevanz“ gebaut.



Kaum war der Hof saniert, legen Schüler in einer Ecke einen neuen Schulgarten an



Das Einweihungsfest war ein Highlight



Das Nachbargebäude der Gemeinde ist eine Bauruine es sollte einmal ein gemeinütziges Gebäude werden, die Behörden haben aber weder Interesse noch Kapital.

Ein Tag mit AYNIMUNDO unterwegs

Bericht von Ursula Locher

Ich traf mich mit Veronica und Warmolt am Mittwoch, 29. Oktober 2014 im neuen Büro, das nun viel näher beim Arbeitsgebiet in San Juan de Miraflores liegt.

Der ganze Morgen war dem Besuch von bestehenden Institutionen gewidmet, wo uns geplant und ungeplant kleinere und grössere Höhepunkte erwarteten.

Wir besuchten die Schule, „**José Bernardo Alcedo**“ zuerst. Hier hatte Aynimundo vor kurzem Toiletten und Waschbecken und einen gestalteten Pausenhof ausgebaut. Wir kamen gerade als die Kinder Klasse für Klasse mit Seife und Wasser zum Händewaschen angeleitet wurden, bevor sie im Klassenzimmer den „Znüni“ auspacken durften.



Während die kleineren Schüler sich verpflegten bot eine Lehrerin den grösseren Lektüre für die Pause an, auf die sie sich richtig stürzten und gleich zu lesen begannen.



Wie wichtig so klein erscheinende Impulse sind versteht man besser, wenn man vor die Türe der Schule blickt.



In der nächsten Schule „**Colegio Rinconada**“ bekamen wir einen Eindruck von zwei verschiedenen Aktivitäten. Auf dem Pausenhof fand eine „Sport-Olympiade“ der Unterstufe statt, während im oberen Stock die Abschlusschülerinnen mit einfachsten Nähmaschinen sich unter Anleitung Kleider nähten.



Der Blick über die Mauern zeigt das umliegende Wohnquartier.



Der wichtigste Besuch des Morgens sollte die Einweihung der Spielgeräte im Innenhof der Kindergärten „**Jardin Virgen Maria**“ sein.

Diese Anlage wurde 2013 von Aynimundo gebaut. Das Spielgerät wurde von einer Gönnerin gestiftet und am Vortag fertig gestellt. Die Eltern hatten für alle ein Essen vorbereitet, das dem Kindergarten kleine Einnahmen brachte.

Bei unserer Ankunft wurden die Kinder in ihren Schulräumen für die eingeübten Tänze vorbereitet, die sie nach den einführenden Worten der Leiterin und der Honorationen im Amphitheater vorführten.



Aynimundo benutze die Gelegenheit, um den anwesenden Eltern auch den „Filtron“ zur Aufbereitung des Trinkwassers vorzustellen. Dann kam endlich der Moment, wo die Kinder ihr neues Spielfeld erobern konnten.



Zuletzt besuchten wir die Schule „**Ramiro Prialé**“, die ich schon seit 6 Jahren regelmässig besuche. Mich interessiert die Arbeit mit den Lehrkräften durch das Team von Aynimundo und die Entwicklung der „Schulgärten“ (Biohuertos).

Mit der Frage, ob einmal ergriffene Impulse weiterentwickelt werden oder einfach im Dreck und Abfall versanden, sah ich mich um und konnte Erfreuliches feststellen, denn diese Schule hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Musterschule entwickelt. Nicht nur im Bereich der Gärten und Raumgestaltung sondern auch in der Pädagogik zeigt sich Entwicklung.



Durch die Schulung der Lehrer z.B. mit mathematischen Lernspielen, bekommen viele Kinder einen neuen Zugang zur Mathematik.

Die direkte Arbeit von César und Ofelia (Verantwortliche für das Programm „educacion democratica“) trägt wesentlich zum gewaltfreien Umgang unter Schülern, zwischen Schülern und Lehrern, Eltern und Kindern bei.

In der Mittagspause erzählen mir die beiden:

„Seit 6 Jahren sind wir mit Schülern der Unterstufe durch szenische Spiele, auf kreative Weise das Problem von Gewalt auf allen Ebenen angegangen. Dank gemeinsamen Ausflügen und Projekten konnten wir bewirken, dass die Kinder sich neu begegnen, einen anderen Umgang im Sozialen erleben und sich ihr Verhalten merklich entspannt hat. Von den 28 beteiligten Klassen haben in 17 Klassen die Lehrkräfte



diesen Erziehungsbereich weiter aufgegriffen und vertieft. In der Schule hat die Gewaltbereitschaft deutlich abgenommen. Das bewog das Erziehungsministerium, „**Ramiro Priale**“ zur Pionierschule zu erklären und weitere Ausbildungsphasen werden nun von der Regierung unterstützt“.

César und Ofelia entwickeln zur Zeit ein neues Programm für die Oberstufe:

Zum einen arbeiten sie direkt in den Klassen, zum anderen geht es darum die Lehrkräfte zu schulen.

Das Ziel besteht darin, dass die Lehrer ihre Schüler zu mitverantwortlichen Jugendlichen und Bürgern des Staates erziehen, (daher der Begriff „educacion democratica“) ein Unternehmen, welches im Erziehungskonzept des Landes kaum vorgesehen ist. Es geht dabei z.T. um ganz alltägliche, praktische Dinge, wie die Toiletten sauber zu halten oder einen weniger aggressiven Umgang mit Kollegen zu pflegen. Dies in einem Umfeld wo normalerweise das Prinzip von „Law and Order“ herrscht.

Weiterbildungen der Schulleiter und der Elternvertreter sind weiterhin eine zentrale Aufgabe und finden laufend statt.

Entwicklung ist nicht immer steuerbar

Im Kindergarten „**Virgen del Buen Paso**“ weht ein neuer Wind. Wir haben mehrmals über diesen Ort berichtet. Es war ein Bauprojekt mit Problemen, verursacht durch eine Korruptionsaffäre. Heute ist der Ort eine Oase für Kinder, in den vier hellen Räumen werden vier Altersgruppen betreut. Im geräumigen Pausenareal können sie sogar draussen spielen, was in ihren engen Wohnverhältnissen kaum möglich sein dürfte, dort lauern auch zu viele Gefahren und Kinder können nicht unbeaufsichtigt draussen sein. Seit nun die vier Pavillons fertig gebaut sind – sie entsprechen staatlichen Normen für Kindergärten – wurden sie vom Erziehungsministerium aufgewertet, d.h. die bisherigen Betreuerinnen (sog. „animadoras“) die die Kinder jahrelang betreuten und für ein Trinkgeld gearbeitet hat-

ten, wurden durch offizielle Kindergärtnerinnen ersetzt. Das sieht die Direktorin Miss Maria natürlich positiv und für die Kinder ist es (vielleicht?) auch ein Gewinn, aber die bewährten Frauen aus dem Quartier verloren ihre Jobs.

Aynimundo will sich noch kein Urteil darüber bilden und erst einmal zuschauen, wie die neuen Lehrerinnen mit den Kindern arbeiten.

Kommentar von Bettina: mir ist jedenfalls aufgefallen, dass die Kinder viel an Tischen basteln, Hefte führen und Hausaufgaben haben. Die Direktorin berichtet, dass bereits die Kleinen untereinander beängstigend gewalttätig sind, sie will das Thema mit den Eltern angehen, denn die Kinder bringen es von zuhause mit.

Der Kindergarten bekam auch einen offiziellen Namen: I.E.I „**Jardin Virgen Maria**“ (I.E.I bedeutet Institution Educativa Inicial).

Isabellina die Bewohnerin, die damals den Korruptionsfall ans Licht brachte war eine schüchterne Mutter, inzwischen ist sie Lokalvertreterin geworden, hat ein sicheres Auftreten, erzählt souverän von den gemachten Erfahrungen und will ihr Quartier weiter verbessern. Sie wohnt mit zwei Kindern noch immer in einer einfachen Hütte im Areal und bewacht den Kindergarten.



Jugendliche mit Behinderungen sind interessant für den Arbeitsmarkt!

Die Suche nach geeigneten Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche mit Behinderungen geht vorwärts: bereits wurde 18 jungen Menschen ein Job vermittelt und 8 weitere machen eine Anlehre. Alle wurden gezielt darauf vorbereitet und werden laufend begleitet.

Dabei entpuppte sich ein latentes Problem: junge Männer waren nicht darauf vorbereitet was mit ihnen geschieht, wenn sie in der Arbeitswelt jungen Frauen begegnen. Aynimundo hat das Thema sofort aufgegriffen und eine Beratungsgruppe ins Leben gerufen, wo unter kundiger Führung über Sexualität, Freundschaft und Beziehung gesprochen wird.

Zur Zeit sind mehr als 50 weitere Jugendliche in einem Vorbereitungslehrgang.

Seit 2014 müssen Firmen/Institutionen Stellen für Behinderte anbieten, ab 2015 werden sie bei Unterlassung gebüsst. Das bedeutet, Behinderte sind plötzlich gefragt – und Aynimundo macht es möglich dass sie auch eine reale Chance haben und die Anforderungen schaffen.

Eine weitere Aufgabe ist die kaufmännische Förderung von Kleinunternehmern. Damit sind Familien gemeint, die nebst einem kläglichen Erwerb ein behindertes Kind zu betreuen haben und dadurch keinen besseren Job finden. So bleibt die beste Lösung, die Behinderten mit zu beschäftigen. Aynimundo hat immer wieder Kurse für Bäcker/Konditor durchgeführt und Jugendliche geschult. Nun liegt der Fokus auf finanziellen und technischen Fragen die ein Produkt erfolgreich machen. Illegale Strassenverkäufe mit hausgemachten Snacks oder Menus sind weit verbreitet, bieten aber keine gesicherte Existenz, da die Menschen jederzeit gebüsst und vertrieben werden können. Aynimundo will legale Nischen schaffen und jungen Behinderten zu sicheren Arbeitsplätzen verhelfen.

Wie Ana* zu ihrem Kiosk kam (*Name geändert)

Ana ist eine fröhliche Jugendliche (18j.) und geistig behindert. Ihre Mutter arbeitet als Putzfrau in einer Schule. Sie erfuhr vom staatlichen Programm PROIL das Menschen mit Behinderungen erlaubt, bei einem Sanitätsposten ein kleines Geschäft (Mini- Kiosk) zu betreiben. Da sie weder die nötige Erfahrung noch Kapital hatte um Produkte einzukaufen und einen Stand aufzubauen, wandte sie sich an Aynimundo. Mary Casimiro – langjährige Finanzverantwortliche bei Aynimundo – betreibt seit diesem Jahr das von ihr entwickelte Programm „Förderung von Kleinunternehmern“. Mary unterstützt Mutter und Tochter wie ein Beistand und sie erarbeiteten gemeinsam die verschiedenen Schritte zur Realisierung: einen optimalen Standort aushandeln, eine „Hülle“ (geschützter Kasten) anschaffen, Produkte zu bestmöglichen Konditionen einkaufen – oftmals werden Unbedarfte von Zwischenhändlern „über den Tisch gezogen“ – Anschrift, Preisgestaltung, Abrechnung.... Mary vermittelte, dass Ana (trotz Behinderung) bei einer Bank ein Konto führen kann. Ein Startkapital von ca. CHF 170.- (Kredit von Aynimundo) ermöglichte die Anschaffungen; es wird in monatlichen Raten

von CHF 8.- während 22 Monaten zurückbezahlt. Mutter und Tochter betreiben nun seit Oktober täglich von 8 bis 13 Uhr ihr kleines Geschäft. Danach kann die Mutter immer noch ihrer früheren Arbeit als Putzfrau nachgehen.



Wo Eva* ihren Sommerkiosk betreibt

Im Sommer (vier Monate) führte auch Eva* mit ihrer Mutter erfolgreich einen Mini-Kiosk. Die beiden sind seit längerer Zeit ein gut eingespieltes Team: die Mutter kocht Mittagessen und verkauft diese im Quartier. Eva hat Kurse in Backen absolviert und beherrscht inzwischen das Herstellen von Teigtaschen (Empanadas), Apfelkrapfen und div. Gebäck, das sie in Schulen, Institutionen und im Quartier verkauft. Anfänglich hat sie aber fast nichts dabei verdient. Das hatte verschiedene Ursachen, denen Mary auf den Grund ging. Inzwischen sind Mutter und Tochter geschäftlich geschult und ein Vorzeigeteam für weitere Familien mit einer/m Betreuten. Ihr Zusatzverdienst im Sommer ist ein Kiosk im einzigen Schwimmbad von „San Juan de Miraflores“: hier bieten die beiden Backwaren und Getränke an.... die Polizeistation um's Eck gehört auch zur Stammkundschaft. Es hat sich herumgesprochen, dass ihre Backwaren nicht nur gut schmecken, sondern auch von guter bzw. gesunder Qualität sind. Das bewirkt, dass sie grössere Aufträge für Torten bekommen. Mit den zusätzlichen Einnahmen haben sie bessere Geräte (Mixer, Kühlschrank) angeschafft und können nun noch effizienter produzieren.



Bitte helfen Sie mit diese positiven und vielfältigen Initiativen weiterhin zu ermöglichen.

Herzlichen Dank!



Eva* mit ihrer Mutter vor ihrem Kiosk.....



..... und Ana* die stolze Besitzerin ihres „Ladens“

(Redaktion: Bettina + Koni Groher)

Förderkreis Schweiz:

Bettina + Koni Groher Geschäftsführung
Ursula Locher Mitarbeiterin
Barbara Jauslin Mitarbeiterin

Kontakt:

Bettina Groher
Rebweg 24
CH-8700 Küsnacht
Tel. 044/910 78 59
groher@aynimundo.ch
www.aynimundo.ch

Spendenkonto:

Freie Gemeinschaftsbank BCL
4001 Basel
Konto: ACACIA 2.488.0
IBAN: CH93 0839 2000 0040 0800 6
Postcheck: 40-963-0
**Zahlungszweck: „Aynimundo Peru“
bitte unbedingt angeben!**

